

Thementisch 1: Aufenthaltsqualität & Klimaschutz	
<p><i>Was sind aktuelle Hürden bei der Umsetzung und wie könnten diese gelöst werden?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Scoring: ökologische Nachhaltigkeit → Daher nahezu in jedem Projekt mitgedacht, aber nur selten expliziter projektschwerpunkt</li> <li>▪ Märkte, Veranstaltungen (Sorge vor Maßnahmen, die Funktionalität beeinträchtigen)</li> <li>▪ Größe / Dimension, die es für Mehrwert braucht, nur durch hohen finanziellen Aufwand mobil möglich</li> <li>▪ Flächenbedarfe (z. B. Märkte) sicherstellen</li> <li>▪ Parkplätze / Erreichbarkeit vs. Aufenthaltsqualität / Freiraumplanung</li> <li>▪ Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung sind emotionale konfliktbehaftete Themen</li> <li>▪ Sichtbarkeit des Einzelhandels sicherstellen</li> <li>▪ Akzeptanz des Einzelhandels</li> <li>▪ Klimaschutzmaßnahmen bedürfen oftmals Rechtfertigung</li> <li>▪ Erhalt &amp; Pflege von grün/blauen“ Maßnahmen</li> <li>▪ Politik interessieren Förderzeitwänge nicht (eher hinderlich)</li> <li>▪ Denkmalschutz</li> <li>▪ Funktionalität vs. Maßnahmen (z. B. Entsiegelung)</li> <li>▪ Klimaanpassung:             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Technische Maßnahmen haben hohe Akzeptanz</li> <li>→ „Verschönerungsmaßnahmen“ eher schwierig</li> </ul> </li> </ul>
<p><i>Was hat sich im Prozess zur Entwicklung von Innenstadtqualitäten bewährt?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufenthaltsqualität &amp; Klimaanpassung wird konsequent zusammen gedacht</li> <li>▪ „einfach machen“ erspart vorab Aufregungen</li> <li>▪ Kommunikation / Marketing oder Maßnahmen</li> <li>▪ 4-Augen-Gespräche mit Multiplikatoren (vorab)</li> <li>▪ Frühzeitige / kontinuierliche Einbindung der Presse → Proaktive Kommunikation</li> <li>▪ Professionale Planung             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Technische Neuerungen / Möglichkeiten</li> <li>→ Individuelle Betrachtung</li> <li>→ Konfliktmanagement</li> </ul> </li> <li>▪ Steuerungsgruppen bilden einen guten Querschnitt als Multiplikatoren für Akzeptanz → bestehende Netzwerke nutzen</li> <li>▪ Schattige Sitzplätze „kann man nicht genug haben“ → für alle Bevölkerungsgruppen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mobile Pflanzen sorgen (schnell) für gute Stimmung</li> </ul>
<p><i>Worin liegen die Potentiale zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung in Ihrer Stadt?</i></p>	Keine Ausführungen
<p><i>Gute Beispiele</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Oberflächenwasser durch Freiflächenplanung kompensieren</li> <li>▪ Sinnvolle Verschneidung von Städtebauförderung und Rest</li> <li>▪ Dachflächen- und Fassadenbegrünung</li> <li>▪ Intelligente Regenwasserbewirtschaftung</li> <li>▪ Pocket-Park (in Braunschweig), aber auch: <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Sorge vor unerwünschten Aufenthalten</li> <li>➔ Sicherheitsfragen</li> </ul> </li> </ul>

## Thementisch 2: Leerstände und Beteiligungsprozesse

<p><i>Was hat sich in Beteiligungsprozessen, die im Rahmen von Projektentwicklungen durchgeführt wurden, bewährt?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Kooperative Eigentümer“ – Kompromissbereitschaft</li> <li>▪ Aufenthaltsqualität halten/ verbessern</li> <li>▪ Diversität: groß – klein             <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Dilemma – zu wenig Natur</li> <li>➔ Lösung: Blockentwicklung</li> </ul> </li> <li>▪ Beachtung Generationswechsel – Verkauf Vermietung im Internet der Kommune</li> <li>▪ Bauleitplanung – Lagen anders planen</li> <li>▪ Ausprobieren!</li> <li>▪ Ausgewählte Bürger per „Zufallsprinzip“ über Einwohnerstatistik beteiligen</li> </ul>
<p><i>Was sind aktuelle Hürden in der Bürgerbeteiligung und Leerstandsbekämpfung und wie könnten diese gelöst werden?</i></p>	<p>Beteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Oftmals treffen/ beteiligen sich die gleichen Personen</li> <li>▪ SG: Immer die gleichen Bürger <u>müssen</u> gewonnen werden</li> <li>▪ Frustrationsgefahr bei fehlender Umsetzung (Beteiligungsquoten vs. Politik): Setzt Personal in der Verwaltung voraus; Hürde Beteiligungsvotum verschiedener Politiker*innen</li> <li>▪ Zu viele Beteiligungen?             <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Überforderung des Ehrenamts</li> <li>➔ Beteiligungssättigung</li> </ul> </li> <li>▪ Anfängliche Beteiligung flaut ab → Formalien müssen sich ändern</li> <li>▪ Persönliche Betroffenheit = mehr Beteiligung</li> <li>▪ Beteiligungsinteresse: an konkreten Projekten + am Programm</li> <li>▪ Bürgerbeteiligung von Anfang an = positiv; frühzeitige Klärung von Erwartungen</li> <li>▪ Kleine Städte → Begrenzte engagierte Personengruppe</li> <li>▪ Regelmäßiger Dialog im Zusammenhang der Stadtentwicklung?</li> <li>▪ Bürgerbeteiligung ist auch zufällig             <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Besser: direkte persönliche Aussprache</li> <li>➔ Mehrsprachigkeit</li> <li>➔ Einzelgespräche via Zoom</li> <li>➔ Speeddating</li> <li>➔ Onlinebefragung</li> </ul> </li> <li>▪ Beteiligungsmöglichkeit muss kommuniziert werden             <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Viele Kanäle sind zu bespielen (FB, Insta etc.)</li> <li>➔ Besser: kontinuierliche Infos über Beteiligung</li> <li>➔ Lieber gezielt als flach und breit → gute Dokumentation ist notwendig</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ideenwerkstatt und Fondangebot koppeln <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Idee: Projekt/ Themen orientiert</li> <li>➔ (auch/ insbesondere) jüngere Bürger*innen für Beteiligung gewinnen</li> <li>➔ Eigentümer beteiligen (in Steuerungsgruppen)</li> </ul> </li> </ul> <p>Förderungsprogrammkritik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilweise Unverständlich</li> <li>▪ Bürokratisch und (zu) formell</li> </ul>
<p><i>Was braucht es, um neue Nutzungen in ehemaligen Leerständen langfristig zu etablieren?</i></p>	<p>Leerstandsmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abhängig von Größe der Stadt <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Digitales Leerstandsmanagement der Nutzung</li> </ul> </li> <li>▪ Leerstandsmanagement kann Branchenschärfe liefern, Pflege ist wichtig!</li> <li>▪ Verbindung zum Gewerbeflächenmanagement möglich: <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Tool-Standardisierung</li> <li>➔ Regisonline</li> </ul> </li> <li>▪ „Platz für Leerstand verhindern“ <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Besser persönlicher Kontakt</li> <li>➔ Sofort Reaktion bei Ankündigung eines Leerstands</li> </ul> </li> <li>▪ Externer Immobilienexperte: <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Sondiert das Marktgeschehen und beobachtet Entwicklung</li> </ul> </li> <li>▪ Einzelhandelskonzept beachten → Konzentration (Innenstadt schützen)</li> <li>▪ Planungsrecht nutzen (Urbane Gebiete ermöglichen Wohnnutzungen)</li> <li>▪ Verkaufsrecht der Kommune in Sanierungsgebieten</li> </ul>
<p><i>Gute Beispiele</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Direkte Ansprache der Immobilieneigentümer</li> <li>➔ Immobiliendialoge</li> <li>➔ Leerstandskataster durch ex. Firma, Eigentümer/ Kontaktinfo</li> <li>➔ Lean-Tool (LG)</li> <li>➔ Vorbild AUFHOF: „beispielhaft probieren“</li> </ul>

### Thementisch 3: Prozesse und Antragstellung

<i>Was läuft gut?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lob für das NBank-Team, die Zusammenarbeit ist TOP!</li> <li>▪ Die Meilensteinplanung und -abwicklung läuft gut (VKO ist gut)</li> </ul>
<i>Wo bestehen Herausforderungen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Zeit ist ein Problem <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Auch individuelle politische Prozesse auf Stadtebene beeinflussen hier</li> </ul> </li> <li>▪ Beschlussfähigkeit der Steuerungsgruppe teils schwer zu erreichen! <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Umlaufverfahren &amp; Vertretungsregeln sowie Vorbehaltsbeschlüsse können Abhilfe schaffen</li> </ul> </li> <li>▪ Steuerungsgruppenmitglieder müssen bei „Laune“ gehalten werden <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Formale Abläufe ermüden viele Akteure!</li> </ul> </li> </ul>
<i>Fragen und Antworten</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Technik Kundenportal (z. B. Uploadgröße) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Bei Problemen: Mail an die NBank (NBank gibt Hilfe bei „Klicks“!) und ggf. Dokumente als Mail-Anhang oder per Cloud verschicken, wenn die Dateien zu groß sind.</li> </ul> </li> <li>▪ 2-Stufiges Verfahren/ doppelte Befassung der Steuerungsgruppe (Zeitfresser und Bürokratie) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Umlaufverfahren kann Abhilfe schaffen</li> </ul> </li> <li>▪ Bei Prozessfragen Steuerungsgruppe (Grundsatz) <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ NBank oder MB-Mailadresse</li> </ul> </li> <li>▪ Umsatzsteuerbefreiung / Vorsatzsteuerabzugsberechtigung <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Bei Fragen an die NBank wenden</li> </ul> </li> <li>▪ Was passiert mit Budget, wenn das Projekt „scheitert“? <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Die Mittel bleiben im Budget</li> </ul> </li> <li>▪ Wie erfährt die Stadt (Geschäftsstelle) von Projektbewilligungen xx Projekten 3? <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Neu: NBank verschickt die Info (Prozessverbesserung beschlossen!)</li> </ul> </li> <li>▪ Nachbesetzung von Steuerungsgruppenmitgliedern <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Keine Information bei Austausch von Personen einer Institution; Information an VB wenn Institutionen desselben Bereichs (bspw. wirtschaftlich) getauscht werden; Information an und Genehmigung durch VB, wenn durch Besetzungsänderung Auswirkung auf das Stimmenverhältnis zwischen kommunalen und restlichen Mitgliedern entsteht. Einzelfall mit ArL und ggf. VB (Funktionspostfach) klären.</li> </ul> </li> <li>▪ Gibt es Leitlinien / Muster für Mittelabrufe? <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Ja, im NBank Servicecenter ist ein Leitfaden (online), jedoch kein Muster</li> <li>➔ Bei Fragen an die NBank wenden</li> <li>➔ Hinweis: Auch Details (Felder mit *) bitte ausfüllen, dies erspart oft Nachfragen der NBank</li> <li>➔ Zusammenfassung muss ausgedruckt werden (Post &amp; Unterschrift)</li> </ul> </li> </ul>

- |  |  |
|--|--|
|  | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Müssen die Kommunen bzw. Steuerungsgruppen noch eine Evaluierung machen?<ul style="list-style-type: none"><li>➔ Ja, war Vorgabe bei der Erstellung der Strategie, dies mit aufzunehmen. VB plant jedoch nicht, dafür Berichte einzufordern, höchstens den Nachweis, dass sich mit der Umsetzung und Wirkung des Programms in der Steuerungsgruppe auseinandergesetzt wurde.</li></ul></li><li>▪ Bis wann müssen Projekte abgeschlossen werden?<ul style="list-style-type: none"><li>➔ Projekte müssen grundsätzlich bis zum 31.12.2028 abgeschlossen werden.</li></ul></li><li>▪ Sind Stimmenübertragungen möglich?<ul style="list-style-type: none"><li>➔ Bzgl. der Stimmenübertragung kann die SG selbst entscheiden – mit Ausnahme der Vorgabe, dass die Beschlussfähigkeit entsprechend der Regelung im Aufnahmebescheid gegeben sein muss. Sollte sie nicht gegeben sein, dann besteht die Möglichkeit, einen Vorbehaltsbeschluss herbeizuführen.</li><li>➔ Die SG geben sich selbst eine Geschäftsordnung, in der sie ihre Geschäftsgrundlage regeln. Orientierung bietet die Mustergeschäftsordnung, die an sich alle haben müssten. Inhaltlich vorgegeben sind zwingend die Regelung der Beschlussfähigkeit und das Verhalten bei Interessenkonflikten (siehe Aufnahmebescheid). Es muss ein Protokoll geben (gab auch die Frage, ob Ergebnis- oder Verlaufsprotokoll, es reicht Ergebnisprotokoll, oder ob es Vorgaben zur Häufigkeit der Sitzungen gibt), in dem die Erfüllung dieser beiden Punkte sowie das Ergebnis etwaiger Förderwürdigkeitsprüfungen festgehalten ist.</li></ul></li></ul> |
|--|--|